

CDU und GLB setzen einzügige Interims-Kita durch

Fraktionen wollen in Worfelden zusätzliche Plätze schaffen / SPD und Linke kritisieren Beschluss / Verabschiedung des Haushalts auf Januar 2022 verschoben

Von Jörg Monzheimer 17.12.2021

BÜTTELBORN. Die Büttelborner Gemeindevertretung wird über den Haushalt 2022 erst im kommenden Jahr entscheiden: Der Ältestenrat hat sich darauf verständigt, das Thema Haushalt in einer Sondersitzung am 26. Januar zu behandeln. Zuvor soll am 18. Januar noch der Haupt- und Finanzausschuss tagen, kündigte Klaus Astheimer (SPD) als Vorsitzender der Gemeindevertretung in deren Sitzung am Mittwochabend an. Auf mehr Zeit für die Beratungen hatten im Haupt- und Finanzausschuss vor allem CDU und GLB gedrungen. Sie begründeten dies damit, dass Bürgermeister Marcus Merkel (SPD) den Haushalt statt am 6. erst am 27. Oktober eingebracht habe. Darunter dürfe eine gründliche Auseinandersetzung mit dem Zahlenwerk nicht leiden. Merkel hatte auf eine Verabschiedung noch im Dezember gehofft, um möglichst früh im neuen Jahr mit einem genehmigten Haushalt voll handlungsfähig zu sein. Letztlich ging aber auch er den Weg der Vertagung mit.

Nicht noch einmal geschoben wurde dagegen die Entscheidung über eine von CDU und GLB geforderte einzügige temporäre Container-Kita auf dem Gelände der Worfelder Kinder-



Eine aus einem Container bestehende Interims-Kita soll in Worfelden entstehen und könnte an die Kindertagesstätte Im Baumgarten angegliedert werden. Unser kleines Foto zeigt die Containerlösung an der Büttelborner Kita Regenbogen.

Archivfotos: Marc Schüller

tagesstätte Im Baumgarten. Mit 15 Stimmen von CDU und Grüner Liste befürwortete die Gemeindevertretung das Vorhaben. SPD und Linke votierten geschlossen dagegen (13 Stimmen).

Über das Thema wird seit Monaten diskutiert. Verwaltung und SPD haben immer wieder für eine Kita in Nähe der Sporthalle plädiert. Diesen Standort aber lehnen CDU und GLB ab – wegen der Nähe zum Mobil-

funkmast und der stark befahrenen Straße, aber auch, weil dort die Trasse für die mögliche Ortsumgehung verläuft. Für einen Bau der Kita an dieser Stelle müsste der Bebauungsplan geändert werden. „Und dann wäre die Umgehungsstraße weg“, sagte CDU-Fraktionsvorsitzender Thorsten Dietrich.

Zuletzt hatte Bürgermeister Marcus Merkel (SPD) darauf gesetzt, sich womöglich beim Kreis einmieten zu können, der die Worfelder Grundschule abreißen und mit einem Neubau ersetzen will. Bereits nach den Sommerferien 2022 soll die Schule ein Übergangsquartier beziehen. Inzwischen hat sich

der Kreis dazu entschlossen, selbst Container zu mieten und nicht zu kaufen. Aus der angestrebten gemeinsamen Lösung werde daher nichts, so Merkel.

Er präsentierte am Mittwochabend nun einen neuen Vorschlag: Die Gemeinde könnte hochwertige Container kaufen und in Nähe der Interimsschule für rund 1,7 Millionen Euro eine zweizügige Kita schaffen, die Platz für 50 und nicht nur für 25 Kinder bietet. Da gleichzeitig an einer weiteren Natur-Kita gearbeitet werde, für die Eltern von 18 Kindern Interesse angemeldet hätten, könnten die jetzt noch fehlenden Plätze im Sommer zur Verfügung stehen. Da perspektivisch eine Kita auf dem Areal des heutigen Seniorenheims Haus Margarete entstehen sollte, könnten die Container dorthin mitumziehen. Im Januar werde man belastbare Zahlen liefern.

Andreas Peters (GLB) und Jens Hahn (CDU) bezweifelten, dass dieser Weg gangbar sei. Im Haushalt sei dafür kein Geld eingestellt, die Etatgenehmigung werde erst im Frühjahr vorliegen. „So schnell geht das nicht“, sagte Peters.

CDU und GLB rechnen für die von ihnen durchgesetzte einzügige Kita mit Baukosten von 500.000 Euro. Ob die temporäre Einrichtung an die Kita Baumgarten oder das Haus der klei-

nen Welten angeschlossen werde, solle der Gemeindevorstand prüfen. Denkbar sei auch eine eigenständige Kita. Im Beschluss enthalten ist auch ein Fahrplan zur Ablösung der Container-Kita. Bis Ende Mai 2022 soll die Verwaltung eine Liste mit allen bebaubaren gemeindeeigenen Grundstücken vorlegen, im Oktober die Standort-Entscheidung fallen. Ziel sei eine Inbetriebnahme der neuen Kita zum Kindergartenjahr 2025/26. Die Container könnten später als Jugendzentrum genutzt werden, so Andreas Peters.

Aus der SPD kam deutliche Kritik. Eine einzügige Kita sei nur „ein Tropfen auf den heißen Stein“, so Melanie Bauer. Sie und Sandra Eckert (SPD), aber auch Roland Schecker (Linke) sahen Bedenken des Personals der Kita Baumgarten ignoriert. Bei Krankheitsfällen werde das wohl in der Container-Kita auszuweichen müssen. Es sei nicht das Problem, Räume zu bauen, sondern Fachkräfte zu finden. „Ich habe Sorge, dass uns das Personal wegläuft“, so Eckert. Man brauche nicht irgendeine, sondern eine gute Lösung.

Dietrich räumte ein, dass die temporäre Container-Kita nicht ideal sei. Er sehe aber keine Alternative, wie man bis zum Sommer weitere Plätze schaffen wolle.